

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluss No. 9

des Rheingau-Kreises,

des norm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.;
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inoffiziell)
zur Aufnahme geeignet
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

No 124

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 20. October

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Amtliche Bekanntmachung.

XVIII. Armeekorps

Stellvertretendes Generalkommando.

Abtlg. VI 3-Nr. 31836.

Abfindung von Liebesgaben.

Im Etappengebiet wird — sowohl von Seiten der Etappeninspektion wie auch von Seiten des Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege — auf das eindringlichste über einen unerlösten Autoverkehr mit Liebesgaben geklagt. Es ist daher seitens der Etappeninspektion angeordnet, daß derartige Transporte, deren Begleiter sich nicht einwandfrei als Delegierte der freiwilligen Krankenpflege ausweisen, sofort anzuhalten und nach dem Etappen-Hauptort zu leiten sind, woselbst über die Liebesgaben selbst im Sinne der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege (D. Nr. 1. Jiffert 102, Abs. 5) verfügt werden wird. Die Autofahrer und ihre Begleiter, die sich nicht ganz einwandfrei ausweisen können, werden sofort in Haft genommen.

Ob und wie weit die einwandfreien Autos in das Operationsgebiet fahren dürfen, und welchen Truppen die Liebesgaben zugeführt werden sollen, bestimmt die Etappen-Inspektion.

Legtere teilt ferner mit, daß als Liebesgaben z. B. besonders erwünscht sind:

Warmes Unterzeug, guter Wein, Rum, Cigarren, Tabak, Dauerwurst, Speck, Kakao, Schokolade.

Im Anschluß an vorstehende Mitteilungen der Etappen-Inspektion bestimmt das stellvertretende Generalkommando unter Aufhebung aller früheren Bestimmungen:

Liebesgaben für Angehörige des Feldheeres gelangen zur Abfindung an die Truppe:

1) durch sämtliche Ersatztruppenteile des Korpsbezirks,

2) durch die immobile Etappen-Kommandantur Nr. 2, Frankfurt Süd, Bureau Sachsenhausen, Mittlerer Hafenpfad 5, durch die immobile Etappen-Kommandantur Nr. 3, Darmstadt, Bureau Postamt II,

3) durch die Annahmestellen in Frankfurt a. M.

a) Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 1, Hotel Bahnhofplatz 18, für Lazareth-Bedarfsartikel,

b) Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2, (Hedderichstraße Nr. 59) für sämtliche übrige Liebesgaben.

Sämtliche sonstige Sammelstellen des Korpsbezirks haben die bei ihnen zusammenströmenden Liebesgaben an vorgenannte Stellen abzuführen.

Einige vereinzelte Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der zuständigen Herren Territorialdelegierten, die ich hiermit bitte, von diesem Recht nur Gebrauch zu machen, im Sinne des Erlasses des Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege vom 30. 9. 14, Nr. M. 3198.

Der stellvertretende kommandierende General.

gez. Freiherr v. Gall.

General der Infanterie.

L. 9199. Vorstehende Verfügung veröffentlichte ich mit dem Bemerkten, daß die Liebesgaben durch Vermittelung des Kreiskomitees der Vereine vom Roten Kreuz im Rheingaukreise regelmäßig in der vorgeschriebenen Weise zur Versendung kommen.

Ich kann deshalb nur empfehlen, alle Liebesgaben an die bereits bekannt gegebenen Sammelstellen im Kreise in Rüdesheim für Bekleidungs- und Genussmittel bei Herrn Frits Reuter, in den anderen Gemeinden für alle Gegenstände bei den Ortsausschüssen des Roten Kreuzes abzuliefern.

Rüdesheim, den 10. October 1914.

Der Landrat.

Wagner.

Bekanntmachung

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des st. Ab. General-Kommandos des XVIII. Armeekorps vom 3. d. M. 11b 28950 erlaube ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen, daß für Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatspesset, sei sie groß oder klein, überwiesene Gensende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatspesset unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Meldspflicht.

Ich ersuche ergebenst für gehörige Veröffentlichung in den Kreis- und Tagesblättern an in die Augen fallender Stelle und mit hervortretendem Druck, ferner durch Anschlag und in sonst geeigneter Weise Sorge zu tragen.

Den Ortspolizeibehörden ist die genaueste Befolgung der Anordnung besonders zur Pflicht zu machen.

Der Oberpräsident
gez. v. Hengstenberg.

4. Liste

über die Gaben für die durch den Krieg in Not geratenen Familien in O. Sprehen.

Pfarrer Kohl, Rüdesheim	20 M.
Dr. A. Weltner, Winkel	100 "
B.	50 "
Albert Altenkirch, Lorch	50 "
Frau Witwe Fr. Altenkirch, Lorch	20 "
Postsekretär Dahlen, .	6 "
Gastwirt H. Dahlen, .	10 "
Frau Witwe H. Kaufmann, .	20 "
Hubert Holz, .	10 "
Bürgermeister Travers, .	10 "
Hauptlehrer Egenolf, .	2 "
Friedr. Gellermann, .	5 "
Frau Witwe A. Gellermann, .	5 "
Apotheker L. Hoffmann, .	5 "
Apotheker Herm. Hoffmann, .	3 "
Hans Jung, .	5 "
Anna Jung, .	2 "
Frau Witwe Ad. Ramberger, .	5 "
Frau Witwe Karl Schmidt, .	5 "
Dr. Schifflon, .	6 "
Lehrer Bollmer, .	2 "
Franz Scholl, .	1 "
	342 M.

mit den 3 ersten Listen zusammen 4087 M.

2. Liste

über die Gaben für die durch den Krieg in Not geratenen Familien in El. Lothringen.

Dr. A. Weltner, Winkel	50 M.
B.	50 "
Dr. H., Winkel	25 "
	125 M.

mit der 1. Liste zusammen 285 M.

Weitere Gaben werden erbeten.

Rüdesheim, den 15. October 1914.

Der Landrat.
Wagner.

Polizeiverordnung

über
die Reinigung der öffentlichen Wege
in der Gemeinde Lorch a. Rhein.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem Magistrat für den Gemeindebezirk Lorch am Rhein nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Jeder nach den Bestimmungen des Ortsstatuts vom 10. September 1914 zur Straßenreinigung Verpflichtete ist gehalten, die Straße nach Maßgabe dieser Polizeiverordnung zu reinigen.

§ 2.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich räumlich auf den Straßenteil, der das Grundstück begrenzt, insbesondere den Bürgersteig, die Straßenrinne, die Einflußöffnung der Straßenkanäle sowie den Fahrdamm bis zu seiner Mitte. Bei Edgrundstücken erstreckt sich die Reinigungspflicht auch auf den Teil, welchen die Mittellinien der zwei Straßen bis zu ihrem Schnittpunkt nach der Grundstücksseite des Reinigungspflichtigen hin umschließen.

§ 3.

Die Reinigung der befestigten Fahrstraßen muß gehört das Zusammenkehren des Staubes, Unkrauts und aller die Straße verunreinigenden Stoffe, das Besprengen der Straße mit Wasser zur Verhinderung des Staubes beim Fahren, das Besprengen zur Verhinderung der Staubenwidlung überhaupt, die Beseitigung des Graßes, Unkrauts oder Mooses, das Aufsäen der Straßenrinnen, das Beseitigen des Kimmsteineises und Schnees, sowie bei Schnee und Eisglätte das Bestreuen der Straßen (Fahrdamm und Bürgersteig) mit abstumpfenden Stoffen.

Die Reinigung der befestigten Fahrstraßen muß besenrein bewerkstelligt werden, ebenso müssen die Bürgersteige, Rinnen, Treppen und Einflußöffnungen der Straßenkanäle besenrein gereinigt werden.

Die Reinigung der Straßenrinnen hat von unten nach oben, also gegen den Wasserlauf zu geschehen.

§ 4.

Die Straßenreinigung ist eine ordentliche und außerordentliche. Die ordentliche erfolgt an jedem Mittwoch und Samstag von nachmittags 4 bis 6 Uhr; in der Zeit vom 1. Oktober bis 29. Februar von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Fällt auf den Mittwoch oder Samstag ein Feiertag, so hat die Reinigung am vorhergehenden Werktag zu erfolgen. Eine außerordentliche Reinigung hat zu geschehen in allen Fällen, wo durch die erlaubte oder unerlaubte Beschmutzung der Straße, durch zufälliges Einfallen von Gegenständen oder Ausgießen von Flüssigkeiten oder auf andere Weise eine Verunreinigung der Straße oder Behinderung des Verkehrs festgestellt hat. Diese Reinigung muß in diesen Fällen sofort erfolgen.

§ 5.

Bei trockener Witterung, ausgenommen bei Frostwetter, müssen die Straßen und Bürgersteige vor dem Abfahren mit reinem Wasser besprengt werden, so daß der Staub gebunden wird. Eine gleiche Besprengung muß bei trockenem Wetter mit Ausnahme bei Frostwetter täglich und so oft stattfinden, daß die Staubbildung verhindert wird.

§ 6.

Die zur Reinigung Verpflichteten dürfen auf den Bürgersteigen, Rinnen und auf der Straßenbahn keine Gras, Unkraut und Moos aufkommen lassen. Sie müssen im Winter die Bürgersteige und Rinnen stets von Schnee und Eis freigehalten und bei eintretendem Glatteis die Bürgersteige und die Straße mit abstumpfenden Stoffen (Sand, Asche und dergl.) bestreuen. Küchenabfälle und sonstiger Unrat dürfen dabei nicht benutzt werden.

Bei Straßen ohne Bürgersteige oder wo der Bürgersteig keine 75 cm. breit ist, muß in der Mitte der Fahrbahn ein 1 Meter breiter Streifen, von welchem jedem Anlieger an der Straße die Hälfte zufällt, wie im Absatz 1 dieses Paragraphen vorgeschrieben, behandelt werden. Diese

Reinigungsarbeiten müssen zunächst morgens bis 8 Uhr und dann so oft es erforderlich ist, bis abends 10 Uhr vorgenommen werden.

§ 7.

Der bei der Reinigung sich ergebende Schmutz, Straßen- und Rinnsteinschmutz, das Eis und der Unrat müssen sofort zusammen gehäuft und beseitigt werden. Der von dem Bürgersteig oder der Bahn in der Mitte der Straße sowie vom Rinnstein abgekehrte Schnee und das aufgeschachtelte Eis kann auf der Straße bis zu einer besonderen polizeilichen Aufforderung weiter lagern.

Das Einschütten, Einwerfen und Einleeren von Steinen und Straßenschutt, sowie von sonstigen Abfällen und Rückständen in die Einflusshöhlungen der Straßengründe oder die Rinnenüberbrückungen oder auf das Reinigungsgebiet des Nachbarn ist verboten.

§ 8.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Straffrei bleibt derjenige zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichtete, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Das Gleiche gilt auch für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat. Solange die Verpflichtung des anderen oder der Privatvertrag bestehen, trifft die Strafe die nach diesen Vereinbarungen Verpflichteten. Wer es unterläßt, den ihm nach dieser Verordnung obliegenden Verpflichtungen nachzukommen, hat, abgesehen von der Bestrafung, zu gewärtigen, daß das Veräußerte durch Anwendung polizeilicher Zwangsmittel auf seine Kosten zur Ausführung gebracht wird.

§ 9.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Gleichzeitig tritt die Polizeiverordnung vom 24. März 1874 außer Kraft.

Vorch am Rhein, den 1. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister.

Travers.

Vermischte Nachrichten.

:: Rüdesheim, 18. Oct. Feldpostbriefe. Die Kaiserl. Oberpostdirection theilt uns mit: Die Versendung von Feldpostbriefen im Gewichte von mehr als 250 bis 500 Gramm war versuchsweise für die Zeit vom 5. bis einschließlich 11. Oct. gestattet worden. Trotzdem kommen noch immer in größerer Zahl Feldpostbriefe im Gewichte bis 500 Gramm und mehr zur Auslieferung. Diese Sendungen sind jetzt unzulässig und können nicht mehr abgesandt werden. Dagegen nehmen die Postanstalten in der Zeit vom 19.—26. Oct. Pakete mit Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen bis zum Höchstgewicht von 5 Kilogramm zur Weiterbeförderung an die von der Militärverwaltung eingerichteten Paketdepots an. Die Anweisung eines solchen Feldpakets hätte beispielsweise zu lauten: An Grenadier X, 10. Compagnie Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich Franz II von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgischen) Nr. 24. 6. Infanterie-Division, III. Armee-corps, Paketdepot Brandenburg (Havel). — Nähere Auskunft über die Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten.

— Rüdesheim, 19. Oct. Herr Kreisarzt Dr. Apple-Burchardi von hier, der zur Zeit als Stabs- und Regimentsarzt beim Reserve-Regiment 116 im Felde steht, ist für tapferes Verhalten vor dem Feinde in der blutigen Schlacht von Mouzon bei Sedan, am 28. August d. Js., mit dem Eisernen Kreuz und dem Großherzoglich Hessischen Sanitäts-Verdienst-Kreuz ausgezeichnet worden. — Ferner wurde das Eiserne Kreuz unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant unserem Mitbürger Herrn Dr. phil. Harry Heß verliehen. Er starb, wie sich leider jetzt bestätigt hat, den Heldentod fürs Vaterland. — Der Gefreite der Reserve, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, Kurt Sturm wurde ebenfalls für seine Thätigkeit und Tapferkeit in den Kämpfen bei Commercy, Sermaize pp. (südöstlich von Châlons sur Marne, nahe bei Bar le Duc gelegen) mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er hatte mit dem Motorrad wichtige Meldungen durchs feindliche Feuer überbracht. — Ferner erhielt das Eiserne Kreuz der von hier stammende Joseph Vorthaler, Musketier beim 1. Nass.-Inf.-Regt. Nr. 87. Derselbe entdeckte bei einem Patrouillengang vier aufgefahrene französische Geschütze und meldete dies sofort, worauf unsere Artillerie das Feuer auf die feindliche Stellung eröffnete. Nach erfolgreicher Beschießung konnten die französi-

schen Geschütze erbeutet werden. — Der im hiesigen Vereinslazareth vom Rothen Kreuz weilende Vice-Feldwebel der 10. Compagnie Infanterie-Regt. Nr. 97, Rudolph Morgenstern, erhielt ebenfalls das Eiserne Kreuz.

§ Rüdesheim, 19. Oct. Die kaiserl. Oberpostdirection zu Frankfurt a. M. sendet uns folgende beachtenswerthe Nachricht: Für das 18. Armee-corps sind 2 Paketdepots eingerichtet worden und zwar in Frankfurt (Main) und in Darmstadt. In der Zeit vom 19. bis 26. Octbr. ist daher im Allgemeinen auf den Paketen für die hiesigen Truppentheile des 18. Armee-corps in der Aufschrift „Paketdepot Darmstadt“, für die preussischen Truppentheile des 18. Armee-corps „Paketdepot Frankfurt (Main)“ anzugeben. Ueber Näheres geben die Ortspostanstalten Auskunft.

— Rüdesheim, 19. Oct. Die vom 12. bis 17. d. M. ausgefallenen Schnellzüge verkehren seit Samstag wieder. Ein erweiterter Fahrplan liegt bereits vor und tritt mit Zustimmung des Herrn Chefs des Feldbahnbetriebs von einem noch zu bestimmenden Tage ab in Kraft.

— Rüdesheim, 19. Oct. Was unsere Feinde sich über unsere Soldaten erzählen. Aus dem Feldpostbrief eines Soldaten, der darin in anschaulicher Weise über die Widerwärtigkeiten und Schrecken des Krieges und seiner Erlebnisse berichtet und hervorhebt, wie trotzdem der gute Geist unter den Truppen lebendig bleibt, und Muth und Kampfeslust nicht erlahmen, lesen wir die jedes deutsche Herz mit Stolz erfüllenden Worte: Ich habe einen Brief gelesen, den ein gefallener französischer Offizier an seine Frau gerichtet hatte und in dem er schrieb: „Der deutsche Kaiser hat keine Soldaten, es sind Löwen, mit denen er kämpft und siegt.“

sc Liebesgaben. Ein von der Front eingetroffener höherer Offizier theilt uns mit, daß es angebracht sei, bei den Liebesgaben den Kautabak, ein überaus wichtiges Genußmittel, nicht zu vergessen, auch Zinnmet und Nessel in reichlichen Mengen beizupacken. Letztere dienen mit dazu, aus den jungen, weißen Weinen, die den Truppen in Frankreich zur Verfügung stehen, aber Durchfall erzeugen, Glühwein zu bereiten. Elektrische Taschenlampen und Mengen von Ersatzbatterien sind den Vaterlandsvertheidigern hochwillkommen. Für die Kraftwagenfahrer, die emsig Tag und Nacht arbeiten und auf exponirten Posten sich befinden, dem Wind und Wetter ausgesetzt sind, werden Pelzmäntel und gefütterte Handschuhe gewünscht. — Der Ueberführung der Liebesgaben durch private Fuhrwerke, Automobile usw., wie dies in letzter Zeit stattgefunden, stehen die Militärbehörden nicht sympathisch gegenüber, da zuviel Unzuträglichkeiten und Mißstände sich dabei ergeben haben.

sc Naturdenkmale. In verschiedenen Gemeinden unserer Provinz Hessen-Nassau geht man mit dem Gedanken um, zur Erinnerung an die große Zeit der einmüthigen Erhebung des deutschen Volkes, an die glorreichen Waffenthaten unserer Krieger und zum Angedenken an die auf fremder Erde gefallenen und dort bestatteten Soldaten Denkmale zu errichten. Nicht aus Stein sollen diese Denkmale sein, sondern Bäume des deutschen Waldes, Eiche oder Buche, Fichte oder Linde, die in den einzelnen Dörfern in deren Ortsbezirken oder innerhalb ihrer Gemarkungen auf weithin sichtbaren Punkten oder auf den Fluren, an Rainen usw. gepflanzt werden. Und diese Naturdenkmale, die Eiche, die Buche usw. als Kriegedenkmale sind bestimmt, die Thaten eines Generals v. Emmich, der drei Kronprinzen, des General-Obersten v. Hindenburg, des Generals v. Beseler usw. einzeln festzuhalten, ständig der Welt zu verkünden und bei den Nachfahren wachzuhalten.

sc Wiesbaden, 16. Oct. Der Nassauische Viehhändlerverein hat dem Rothen Kreuz eine Kriegsspende von 100 Mk. überwiesen.

sc Wiesbaden, 16. Oct. Die geplante Kriegscraditbank für Wiesbaden, an der sich der Magistrat, die hiesigen Creditinstitute, Handels- und Handwerkskammer betheiligen werden, wird zustande kommen.

sc 18. Oct. Ein Spion? In den größeren Garnisonsstädten am Rhein und Main treibt sich ein angeblicher Oberingenieur der Firma Krupp, Oberleutnant der Feldartillerie und angeblicher Führer einer Krupp'schen Batterie, Mertens mit

Namen, der sich auch Müller nennt, herum, der der Spionage dringend verdächtig ist. Er will durch einen Autounfall Verletzungen erlitten haben und sucht Lazarethe, Commandobehörden, Rothe Kreuz-Stellen usw. mit Vorliebe auf. Er fährt ein dunkles Mars-Automobil mit Chauffeur in Infanterie-Uniform und Sanitätsfeldat mit rother Kreuzbinde.

m Bingen, 16. Oct. Nach längerer Unterbrechung ist hier heute wieder ein größerer Gefangenentransport durchgekommen. In einem schier endlosen Zuge wurden hier etwa 1000 Gefangene, Engländer und Franzosen durchtransportiert, nachdem sie in Bingerbrück gestärkt waren. Es handelt sich in erster Linie um die in Lille Gefangenen. Darunter befand sich auch der Commandant von Lille. Die Gefangenen befanden sich auf der Durchreise zu einem Truppenübungsplatz, wo sie in einem bereits bestehenden Gefangenenerlager untergebracht werden sollen.

□ Bon der Nahe, 16 Oct. Der Portugiesermost ist in den meisten Gemarkungen zu Ende. Das Mengeergebnis war durchweg gering. Die Güte dagegen recht zufriedenstellend. An Mostgewichten wurden 58—71 Grad nach Oechsle ermittelt. Die Säure schwankte zwischen 11.1 und 12.9 pro mille. Der Traubenverkauf war still.

— Nieder-Jugelheim, 16. Oct. Obstmarkt. Pfirsiche 6—10 M., Quitten 12—13 M., Tomaten 6 M., Trauben 25 M., Zwetschen 6—7.50 M., Äpfel 6—15 M., Birnen 6—13 M. der Centner.

* Mainz. Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Dienstag, den 20., Abends: „Es braut ein Ruf.“ Mittwoch, den 21.: Geschlossen. Donnerstag, den 22., Abends: „Martha.“ Freitag, den 23., Abends: „Es braut ein Ruf.“ Samstag, den 24.: Geschlossen. Sonntag, den 25., Nachmittags: „Minna von Barnhelm.“ Abends: „Freischütz.“

sc 16. Oct. Beförderung von Leichen Gefallener oder im Felde Verstorbenen. Nach Bestimmungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten können Leichen von Gefallenen oder im Felde Verstorbenen bis auf Weiteres auf der Eisenbahn nicht befördert werden. Ausnahmen sind nur auf Ersuchen der zuständigen Liniencommandantur zulässig. — Gegen Abholung von Leichen mit Automobil aus Lazarethen im Gebiet des deutschen Reiches auf Kosten der Angehörigen bestehen keine Bedenken; ob Abholung mit Auto von den Schlachtfeldern möglich, ist bis jetzt noch nicht zu übersehen. Die Abholung von Leichen mittels Automobils erfordert aber erhebliche Mittel und beläuft sich beispielsweise die Ueberführung einer Leiche von Köln nach Stuttgart auf etwa 800 Mark.

sc 16. Oct. Heeringen's Dank. Die Stadt Cassel hat kürzlich dem Oberbefehlshaber der 7. Armee, Generaloberst von Heeringen à la suite des Füsilier-Regiments v. Gersdorff No. 80 in Wiesbaden, einem Casseler Kind, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Für diese Ehrung bedankte sich nunmehr v. Heeringen durch ein an den Casseler Oberbürgermeister gerichtetes Schreiben, in dem er u. A. sagt: „Die Verleihung macht mich stolz, da sie an den Sieg bei Mülhausen anknüpft, den ersten Erfolg im freien Felde in diesem Kriege, der den braven Truppen meiner Armee zu verdanken ist. Seitdem hat deutsche Heer überraschend große Erfolge erreicht. Mit Gottes Hilfe werden wir sie fortsetzen und unser deutsches Vaterland durch alle seine Feinde siegreich zu einem ehrenvollen Frieden herausziehen.“

sc Bild als Kriegsbeute. Auf der von dem verstorbenen Deutsch-Amerikaner Adolphus Busch gepachteten Jagd im Soonwald bei Simmern wurden in der abgelassenen Woche sechs starke Hirsche erlegt. Frau Busch ließ dieses Rothwild dem Rothen Kreuz für die verwundeten deutschen Krieger überweisen.

sc Dettelweil, 16. Oct. Wegen des zurzeit herrschenden Mangels an Arbeitskräften in der Landwirtschaft hat das Kammermitglied Hensel dahier an die Landwirtschaftskammer einen Antrag gerichtet, den Fortbildungsschulunterricht während des Kriegszustandes aufzuheben. (Auch in die Gewerbebetriebe greift der Fortbildungsschulunterricht sehr störend ein, da die Unterrichtsstunden nicht mehr, wie zu früheren Zeiten, nach Feierabend und Sonntags erteilt, sondern auch in die Arbeitszeit verlegt wird.)

Neueste Drohnachrichten.

(Bereits durch Extrablatt veröffentlicht.)

w Großes Hauptquartier, 17. Oct. Mittags. (Amtlich.) In Brügge und Ostende ist reiches Kriegsmaterial erbeutet worden, u. A. eine große Anzahl Infanterie-Gewehre mit Munition und 200 gebrauchsfähige Locomotiven.

Vom französischen Kriegsschauplatz sind wesentliche Ereignisse nicht zu melden.

Im Gouvernement Suwalki verhielten sich am gestrigen Tage die Russen ruhig. Die Zahl der bei Schirwindt eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 4000, ebenso wurden noch einige Gefühle genommen. Die Kämpfe bei und südlich Warschau dauern fort.

w Großes Hauptquartier, 18. Oct., Vorm. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der gestrige Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind unsere Truppen in der Gegend von Lyd im Vorgehen. Der Kampf bei und südlich Warschau dauert an.

w Großes Hauptquartier, 19. Oct., Vorm. (Amtlich.) Angriffsversuche des Feindes in der Gegend westlich und nordwestlich von Velle wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

w Berlin, 17. Oct. Der Kriegscorrespondent des „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“, der soeben aus Nordfrankreich kommt, drachtet von der Grenze Folgendes: Die Ueberreste der belgischen Armee von Antwerpen und aus der Umgegend von Ostende haben sich vergebens zu concentriren versucht. Sie sind völlig desorganisiert abgezogen und zwischen Dünkirchen und Roulers durch die französischen Marinetruppen und einige Cavallerie unterstützt worden. Die Franzosen werfen dort Befestigungen auf. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurden diese Befestigungen von bedeutenden Streitkräften aller Waffengattungen angegriffen. Es ist anzunehmen, daß diese Streitkräfte die Franzosen zurückgeworfen haben und die Deutschen hätten jetzt in der Gegend von Dünkirchen sein, das von den Verbündeten verstärkt ist. Der große Verbindungsweg von Brügge über Ostende nach Nieuwpoort ist in der Gewalt der Deutschen. Es sind in der Gegend von Dünkirchen und Boulogne bald größere Kämpfe zu erwarten.

w Berlin, 17. Oct. Eine Züricher Depesche der „Köln. Ztg.“ will versichern können, daß gegen die von den Franzosen östlich Belfort vorgeschobenen Stellungen bereits am Dienstag schwere deutsche Mörser angefeuert wurden. Die Kämpfe waren sehr heftig. Die deutschen Truppen gewannen Boden, wenn auch nur schrittweise.

w Berlin, 17. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) (Bitte möglichst weit verbreiten!) Der Kriegsausschuß für die Beschaffung warmer Unterkleidung bittet die Redaktionen um Verbreitung folgender Notiz: Die rasch hereinbrechende unfreundliche herbstliche Witterung macht das Bedürfnis, die Fürsorge der Kriegsverwaltung für unsere im Felde stehenden Truppen durch private Mitwirkung zu ergänzen, mit jedem Tage dringender. Sollen unsere braven Soldaten von der Bedrohung ihres Lebens und ihrer Gesundheit durch schwere Erkrankungen, Lungenentzündung, Ruhr usw. verschont bleiben, so muß eine ausgiebige Versorgung mit warmen, wollenen Unterkleidern alsbald geschehen. Der Kriegsausschuß für warme Unterkleidung (Reichstagsgebäude, Portal 2) wendet sich an alle Kreise der Bevölkerung, insbesondere an die Mitglieder des Deutsches-Oesterreichischen Alpenvereins und der übrigen Touristenvereine, der Ruderclubs, der Turnvereine und sonstigen Sportvereine und bittet, sie möchten aus ihren persönlichen Vorräthen soviel von wollenen Strümpfen, Kniestrümpfen, warmen Unterkleidern, Leibbinden, wollenen Hemden, Pulswärmern, Handschuhen und Westen, namentlich auch Sweaterwesten, dem Ausschuß zukommen lassen, wie nur irgend möglich ist. Es sind bereits viele Wollzüge an die Front abgesandt. Die Absendung des 5. und 6. erfolgt am 22. October, dem Geburtstag der Kaiserin. Der Zeitraum bis zum Abgang der nächsten Züge ist also nunmehr kurz. Freundliche Spenden, welcher Art sie auch seien, werden in Berlin beim Kriegsausschuß für warme Unterkleidung (Reichstag, Portal 2) entgegengenommen. Außerhalb Berlins sind

alle Zuwendungen an die bekannten, im ganzen Reiche vorhandenen Sammelstellen zu richten.

w Berlin, 17. Oct. (Amtlich.) Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Besuche von Angehörigen bei den im Felde stehenden Truppen aus militärischen Gründen nicht zugelassen werden können. Reisen, die zu diesem Zweck in das Operationsgebiet unternommen werden, sind vergeblich und führen daher zu einer schmerzlichen Enttäuschung. Es muß deshalb dringend vor ihnen gewarnt werden.

w Berlin, 17. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) Es ist zur Zeit aus militärischen Gründen nicht möglich, die Benützung von gewerblichen Unternehmungen im In- und Auslande für die Vermittlung des Brief- und Telegrammverkehrs zwischen Deutschland und dem feindlichen sowie dem neutralen Auslande zuzulassen. Ingerate dieses Inhalts sind unzulässig. Das Publikum wird aus diesem Grunde gewarnt, mit gewerbmäßigen Correspondenzvermittlern, hinter welchem sich häufig auch unlautere Persönlichkeiten verbergen mögen, in Verbindung zu treten.

w Berlin, 17. Oct. (Nichtamtlich.) Aus London wird amtlich unterm 16. ds. Mts. gemeldet: Am 15. October Nachmittags wurde der englische Kreuzer „Hawke“ in der nördlichen Nordsee durch den Torpedoschuß eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. 1 Officier und 49 Mann sind gerettet und in Aberdeen gelandet, etwa 350 Mann werden vermißt.

Zu gleicher Zeit wurde der Kreuzer „Thetys“ angegriffen, aber ohne Erfolg. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung dieser Nachricht deutscherseits nicht vor.

Eine betäubende Botschaft. 4 deutsche Torpedoboote verloren Nur ein Theil der Besatzung gerettet.

w Berlin, 19. Oct. (Amtlich.) Am 17. Octbr. Nachmittags geriethen unsere Torpedoboote S 115, S 117, S 118 und S 119 unweit der holländischen Küste in den Kampf mit dem englischen Kreuzer „Undonced“ und 4 englischen Zerstörern. Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihrer Besatzung 31 Mann in England gelandet.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes
gez. Behncke.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem Verlust der vier deutschen Torpedobrote schreibt die „Börs. Ztg.“: Da nach der englischen Meldung nur 31 Mann gerettet zu sein scheinen, sind anscheinend 193 Mann den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Die englische Meldung läßt nicht erkennen, ob und in welchem Umfange die deutschen Torpedoboote vor ihrem Untergang den Engländern Schaden zugefügt haben.

w Karlsruhe, 17. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserin, die heute Nachmittag von Homburg kommend, hier eingetroffen war, wurde am Bahnhof von dem Großherzogpaar, der Großherzogin Luise und dem Prinzenpaar Max von Baden begrüßt und nach dem Großherzoglichen Schloß geleitet. Kurz vor 6 Uhr trat die Kaiserin die Rückreise an und wurde von den gleichen Herrschaften nach dem Bahnhof geleitet.

w Homburg v. d. H., 17. Oct. Die Genesung des Prinzen Oskar von der in dem Geseht bei Berdun zugezogenen Herzmuskellaffection schreitet nicht so schnell vorwärts, als es ursprünglich den Anschein hatte. Eine Röntgenuntersuchung durch Prof. Dr. Grödel, Frankfurt a. M., ergab, daß die Muskelkraft des Herzens nicht so sicher funktioniert, daß Sr. K. Hoheit die Anstrengungen dienstlicher Obliegenheiten ohne Nachtheil versehen kann. Somit wird der Prinz trotz allgemeinen Wohlbefindens sich noch einige Zeit der ärztlichen Behandlung unterziehen müssen.

w Homburg v. d. H., 17. Oct. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Mittag 1 Uhr mit Gefolge nach Braunschweig abgereist. Prinz Oskar und Gemahlin gaben der Kaiserin das Geleit zum Bahnhof.

w Paris, 18. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) Millerand befaßt, auf die Beschwerde der Seine deputierten hin, die Rückkehr mehrerer Flugzeugge-

schwader nach Paris zur Bekämpfung deutscher Flieger.

w Paris, 18. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ vom 15. ds. Mts. fordert die Einstellung von Gendarmen in die Front. Ferner fordert er Arbeitsgelegenheit für die Frauen der zu den Fahnen Eingezogenen, die wirtschaftlich schwer zu kämpfen haben.

w Nordaue, 19. Oct. (Nichtamtlich.) Die Staatsanwaltschaft hat 8 deutsche Weinhandlungsgeschäfte geschlossen und deren Vermögen beschlagnahmt.

w Wien, 19. Oct. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. Oct., Mittags: Unsere Angriffe in der Schlacht beiderseits des Striwaj wurden gestern fortgesetzt und gelangten stellenweise bereits an die feindlichen Linien heran. An einzelnen Punkten arbeiten sich unsere Truppen wie im Festungskriege mit Laufgräben vor. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Angriffe von den Russen blutig abgewiesen. Auch heute ist die Schlacht auf der ganzen Linie im Gange. Unsere schwere Artillerie hat eingegriffen. Die Verfolgung des nördlich Wyszow geordneten Feindes wird fortgesetzt. Andere Theile unserer über die Karpathen vorgedrungenen Kräfte sind bis Lubienel auf der Höhe nördlich Orow in den Raum von Uraz vorgedrungen. Die Verluste der Russen bei ihrem Angriff auf Przemyel werden auf 40.000 Tote und Verwundete geschätzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer Generalmajor.

w London, 17. Oct. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ tritt der Behauptung entgegen, daß Großbritannien nur 600.000 Mann aufstellen könne. Er schreibt, daß bereits 1.200.000 Mann unter den Fahnen seien. Die neuen Rekruten meldeten sich so zahlreich, daß es für die Leitung schwierig sei, Schritt zu halten. Es befänden sich nunmehr 100.000 Mann indische und kanadische Truppen in Europa. Diese Mannschaften und diejenigen, welche nun in den Colonien ausgebildet werden, seien nur der Kern, auf dem die anderen aufgebaut werden könnten. Großbritannien hat einen Theil seiner Avantgarde nach Frankreich gesandt, der Rest werde im Laufe des Frühjahrs folgen, die Hauptstärke Ende 1915. Man habe keine Eile. Infolge des großen Andranges der Freiwilligen hätten die körperlichen Anforderungen höher geschraubt werden müssen, als sie irgendwo anders in Europa seien, andernfalls wäre Kitchener von dem Zustrom der Freiwilligen überwältigt worden. (Notiz des WTB.) Aus diesen Enthüllungen geht zunächst hervor, daß England nicht die Hoffnung hat, vor Ende 1915 mit Deutschland fertig zu werden. Die Franzosen werden es auch mit wenig Freude begrüßen, daß ihre Bundesgenossen vorerst keine Eile haben, ihnen wirksamer, als bisher, zu helfen. Die Aussicht auf eine kräftigere Unterstützung im Frühjahr 1915 wird demgegenüber nur ein schwacher Trost für sie sein; denn das Schicksal der auf britische Hilfe vertrauenden Belgier redet eine allzu deutliche Sprache.)

w London, 17. Oct. Amtlich wird gemeldet, daß noch ein Leutnant und 20 Mann der Besatzung des „Hawke“ von einem Floß gerettet worden sind.

w London, 18. Oct. (W. B. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet: Wegen drohenden Besuches der Zeppeline schließen Lloyd's viele Versicherungen gegen Schäden durch Luftschiffe ab. Die dafür vereinnahmten Prämien betragen bereits mehrere tausend Pfund Sterling.

w London, 18. Oct. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: In Deptford bei London sind in der vergangenen Nacht deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Die Läden, die sich in deutschem Besitz befinden, wurden zerstört, einer ist in Brand gesteckt worden. Truppen sind zur Unterdrückung der Unruhen aufgeboten.

w Copenhagen, 17. Oct. (Nichtamtlich.) Der Zeitung „Politiken“ wird aus London zu dem Untergang des „Hawke“ noch gemeldet: Die Kreuzer „Hawke“ und „Thetys“ befanden sich auf Wachtdienst in der Nordsee, als sie zwei deutsche Unterseeboote bemerkten. Der „Thetys“ entging dem ersten Angriff nur durch ein schnelles Manöver; er entfernte sich eilig. „Hawke“ wurde mittschiffs getroffen. Ein deutsches Unterseeboot ist stark beschädigt worden. Die Stimmung in London ist außerordentlich gedrückt.

Suse.

Roman von H. Sturm.

(29. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Und wie sie jetzt darüber nachdachte, kam es wie ein großer, stiller Friede über ihr Herz. Ja, der Vater hatte recht. Sie hatte ihm vertraut. — So gewissenhaft sie sich durchforscht, da war nie eine Sekunde gewesen, wo sie wieder an ihm gezweifelt hatte, nicht einen Herzschlag lang. Immer und immer hatte sie ihm vertraut.

Und er? — Ueber den Tod, über das Grab hinaus hatte er für sie gesorgt.

Keinen Herzens konnte sie sich freuen, dankend konnte sie hinnehmen, was ihr heute geboten wurde.

Und es erschien ihr mit einem Male alles so leicht und einfach, was sie bis heute bedrückt hatte. Die Lösung war ja da für alle Theile.

Freilich der Mutter würde sie ihren Lieblingsswunsch zerstören, — das war nicht zu ändern. Aber sie wollte sie schonen, soweit es irgend ging. Schließlich würde sie sich ja davor finden. Nur durfte sie nicht eine Minute länger zögern, so rasch als möglich sollte alles klar werden zwischen ihnen.

„Bleibe wahr und tapfer!“ tönten ihr die Worte des Vaters ins Ohr. Ja, das wollte sie von nun an sein. Feig war sie die letzte Zeit gewesen. Sie hätte einfach sagen müssen: „Ihr irrt euch!“ — Auch dem Doctor mußte sie das sagen. Das wäre wahr und tapfer gewesen und hätte ihr selbst manches erspart.

Sie begriff nicht, wie sie so energielos hatte bleiben können und sich gewissermaßen das Regime immer weiter über dem Kopf zuschieben ließ. So ein Unsinn. Tapfer drauf los.

Wie sie ins Städtchen zurückkam, schlug es eben halb. Sie schaute auf zur großen Thurmuhr. Was? Schon halb zwölf? Das hatte sie nicht gedacht, da war Eile noth. Mit einem Male fiel es ihr schwer auf die Seele, nun wollte der Doctor ja bald kommen. Er schrieb doch „gegen zwölf.“ Das ging nicht, das mußte sie verhindern.

Er that ihr leid. So aus ihrer glücklichen Stimmung heraus hätte sie gern alle Menschen froh gemacht, ihnen Liebes erwiesen. Er war doch eigentlich nett. Sie mochte ihn gern, trotzdem er stellenweise so wenig ihre Ansichten theilte. Aber dafür konnte er doch nichts, er war eben anders.

Und an der ganzen häßlichen Rederei war er schließlich so unschuldig wie sie selbst. Vielleicht war es ihm auch so peinlich. Gewiß! Er bildete sich nun ein, er müsse ihr einen Antrag machen. Um den ganzen Klatz aus der Welt zu schaffen, wollte er sie nun heirathen. Denn auch ihm gegenüber hatte man Anspielungen gemacht, und — anständig wie er war — dachte er, ihr diese Rehabilitation schuldig zu sein.

Nun, was an ihr lag, das wollte sie ihm ersparen. So eine directe Abweisung war doch immer peinlich, hatte etwas Demüthigendes und Verlegendes. Zu einem förmlichen Antrag durfte sie es deshalb nicht kommen lassen. Sie war ja gewissermaßen auch schuld, warum war sie so dumm gewesen, sich so einschüchtern zu lassen! Wie schrieb doch der Papa? „Erkennen und bekennen sei dir eins im Leben!“ Ja, das war das rechte Wort. —

Dr. Richter ließ aufgeregt im Zimmer hin und her. Er war im schwarzen Rock, Cylinder und weiße Handschuhe lagen auf dem Tisch.

Reiß wachte das Blut in ihm empor, als er die, an die er unausgesetzt dachte, so plötzlich vor sich sah. Als habe sie den Ruf seines Herzens verstanden und eile zu ihm.

Und sie, betroffen von seinem Anblick, stand einen Augenblick regungslos, während ihr ein feines Roth die Wangen hinaufstieg bis in die Schläfen, das sich nach und nach steigerte bis zum dunkelsten Purpur. Sie fühlte das deutlich, und mehr und mehr steigerte sich ihre Befangenheit. Hilflos legte sie die Handflächen zusammen, wie in leichter, bittender Geberde. Sie wußte nicht, wie beginnen. Mit einem Male war ihr alles entfallen, wie weggeschwommen aus ihrem Gedächtniß, was sie hatte sagen wollen.

Und wie der Mann sie stehen sah in ihrer

Verwirrung und Hilflosigkeit, die sie noch tiefer machte in seinen Augen, da vergaß er alles, vergaß, daß noch kein Wort gefallen war seinerseits, und sie ihm eigentlich noch eine Fremde sein mußte. Er sah nur das eine, sah nur sie.

Und es dünkte ihm nicht verwunderlich, daß sie gekommen war, nein, natürlich und recht, das Einfachste von der Welt. Mit einem lauten Jubelruf stürzte er auf sie zu, schloß sie in die Arme und drückte sie an seine Brust, als wollte er sie nie, nie wieder lassen.

„Suse, . . . meine Suse, . . . Liebling! Du — du kommst selbst. . . Ach du!“ . . . flüsterte er dazu, hastig abgerissen.

Suse hatte die Augen geschlossen. Sie stand wie erstarrt im plötzlichen Schreck. Es war ihr nicht möglich, ein Glied zu rühren. Mit einem Male aber, als seine Lippen die ihren suchten und fanden und sich darauf preßten, da kam sie zu sich.

Mit Ausbietung aller Kraft ließ sie ihn von sich, und er, der keinen Widerstand leistete, taumelte einige Schritte zurück, bis in die Mitte des Zimmers. Da blieb er stehen, beide Hände wie halt suchend um den Rand der Tischplatte gekrampt. Aber seine Augen flammten sie an, erregt, zornig, in banger Frage.

Suse schaltete, wie ihr die Kniee den Dienst versagten. Zitternd tastete sie nach dem nächsten Stuhl und setzte sich.

Dann fing sie an zu sprechen, mit leiser, gleichmäßiger Stimme. Es war ihr, als spräche da eine Fremde, als könne sie das gar nicht sein, sie, Suse Hain.

„Ich glaube, Sie haben mich mißverstanden, Herr Doctor. Ich kam zu Ihnen, um — um — — Mir ist eine große Freude widerfahren, ich bin sehr glücklich. — Ich gehe fort von hier — morgen schon — nein, heute noch — jetzt gleich. — Ach!“

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: F. L. W e b e r, Rüdelsheim.



Am 5. October starb den Heldentod für's Vaterland mein guter Mann, der beste Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Dr. phil. Harry Hess,
Oberleutnant im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 27,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:

Gustel Hess,
Rita Hess,
Werner Hess.

Rüdelsheim a. Rh. und Griesheim,
19. Oktober 1914.

Das Traueramt findet statt: Donnerstag, den 22. cr.,
6½ Uhr.

Militär=Stiefel,

genagelte, hohe in bester Qualität.

Carl Heymann,
Rüdelsheim, Kirchstraße 19.

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Co. in Wiesbaden** ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exped. ds. Blattes):

Nassauischer Allgemeiner Landeskalendar

für das Jahr 1915. Redigirt von W. Wittgen. — 72 S. 4°, — Preis 25 Pf.

Zur Ausnützung der diesjährigen reichen Ernte besonders zu empfehlen:

Obsteinkochbüchlein 15. Aufl. von Kgl. Garteninspector E. Junge
Preis M. 1.50.

Druckbüchlein 7. Aufl. von Königl. Garten-Inspektor E. Junge.
Preis M. 1.—.

Ferner:

Feldpostkarten

mit **Kriegsbildern** von Maler C. J. Frankenbach.
Serie I, bestehend aus 6 versch. Bildern mit Text. Sehr erheiternd.
Preis für die Serie 15 Pfg.

Dieselben (Doppelkarten) mit **Rückantwort**.
Serie 30 Pfg.

Das Neueste

in

Kriegs=Postkarten

sowie **Kriegs-Landkarten** im Preise von 10 Pfg. bis M. 1.20
empfehlen

Fischer & Metz, Rüdelsheim.

**Gardinen,
Stores,
Dekorationen**

Grösste Auswahl,
Billigste Preise.

Braun & Co.,
Bingen, Fruchtmarkt.

Strickt Leibbinden

„ **Strümpfe**

„ **Stauben**

für unsere Krieger.